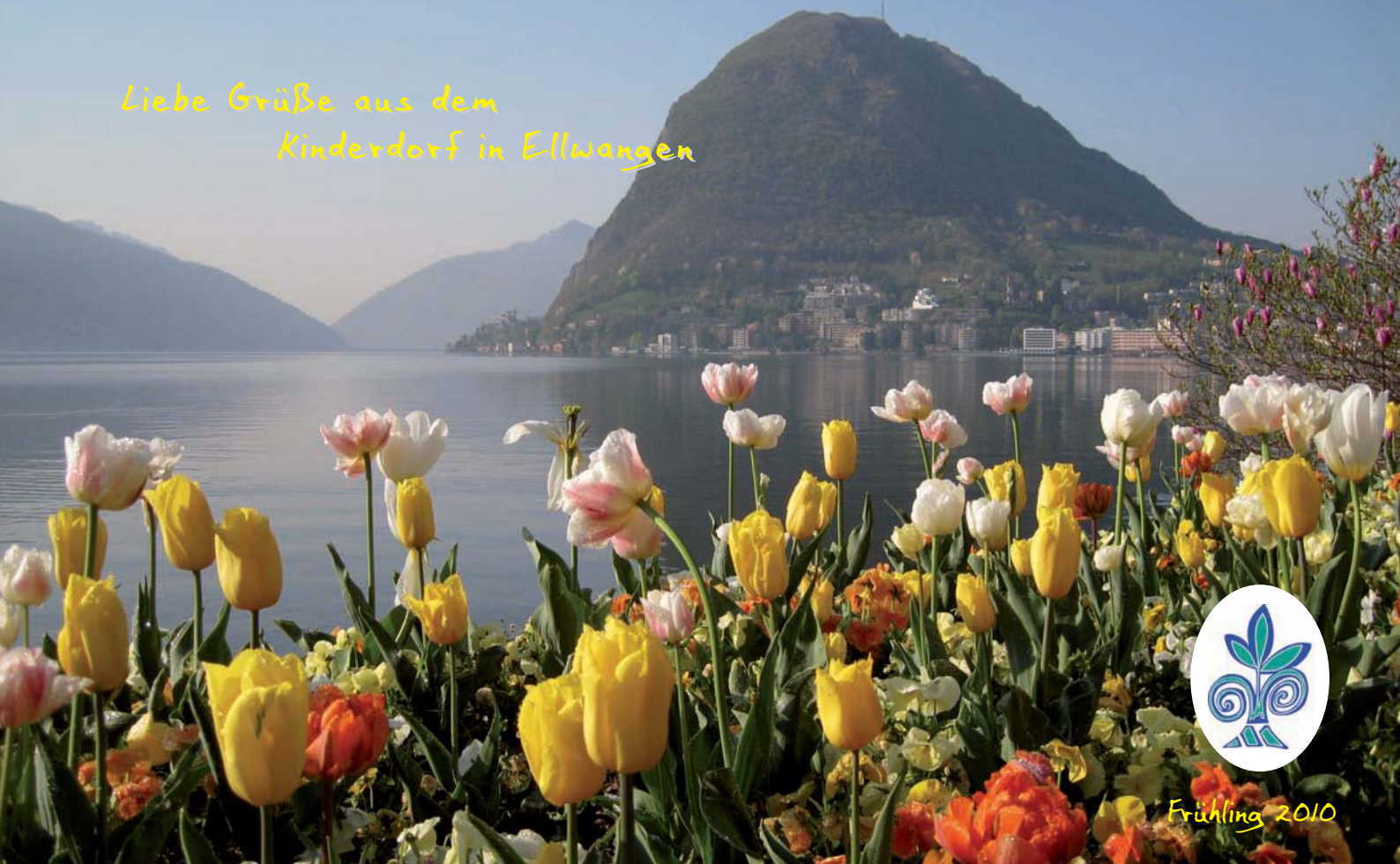


Liebe Grüße aus dem
Kinderdorf in Ellwangen





“Ostermorgen” - Evangeliaraufdruck aus dem 12. Jahrhundert

Titelbild: “Blick vom Parco Civico über den Luganer See auf den Monte San Salvatore” (Foto: Annette Kirsch)



Editorial

Grüß Gott, liebe Freunde unseres Kinderdorfs,

eine besondere Freude hatten und schenken wieder unsere Marienpflegehexen, die nun schon seit 49 Jahren aktiv im Ellwanger Faschingszug mitwirken. Fast 30 Kinder, Jugendliche, Mitarbeiter, deren Partner und Kinder waren aktiv dabei - ein wunderbares Gemeinschaftserlebnis und zugleich Botschafter der Integration des Kinderdorfs in der Stadt Ellwangen.

Unser Kinderdorf ist gerade so nachgefragt, dass wir alle Gruppen voll belegt haben und schon Probleme bekommen, wenn kurzfristige Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen nötig werden. Das ist ein Alarmsignal für unsere Gesellschaft und unsere Politiker - instabile Familien und zunehmende Kindeswohlgefährdungen sind auch eine indirekte Folge der wirtschaftlichen Krise. Hier ist auch eine hohe

Achtsamkeit der Mitmenschen, Nachbarn, Familien gefordert.

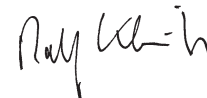
Eine andere Krise erlebt gerade die katholische Kirche, die sich mit massiven Missbrauchsvorwürfen durch Geistliche, Ordensleute und andere kirchliche Mitarbeiter auseinander setzen muss. Die Deutsche Bischofskonferenz hat hier aus meiner Sicht klar und transparent reagiert und sich der nötigen Aufarbeitung, bei Bedarf auch Strafverfolgung und Hilfen für die Betroffenen gestellt.

Zunehmend kommen aber auch von Menschen, die vor Jahrzehnten in verschiedensten staatlichen und kirchlichen Heimen in Deutschland lebten, Anschuldigungen wegen damals erlebter Gewalt, Demütigungen, Missbrauch. Und da viele unserer ehemaligen Heimkinder auch im Freundeskreis sind und dieses Heftchen lesen: Melden Sie sich bei mir, wenn Sie mir Schönes oder Schwieriges aus ihrer Zeit in der Marienpflege berichten möchten:

Schönes, damit öffentlich wird, dass Kinderheime wichtig sind und Positives bewirken können; Schwieriges, damit wir miteinander in das Gespräch über das Erlebte und über mögliche Konsequenzen und Hilfen kommen können.

Alle Ehemaligen sind am Tag vor dem Kinderdorffest herzlich eingeladen, sich bei uns zu treffen, an frühere Zeiten anzuknüpfen und ihre Marienpflege wieder einmal zu besuchen.

Ihnen allen wünsche ich - auch im Namen aller Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter - Gesundheit, Gottes Segen und eine ruhige, innehaltende Fastenzeit in der Vorfreude auf das Fest der Auferstehung Jesu.



(Ralf Klein-Jung, Vorstand)

Wir sind dreimal eingeladen, Ostern zu feiern

Als alljährliche Wiederkehr des Frühlings

Ostern - nur "ewiger Kreislauf der Natur"?

Wie mögen unsere Vorfahren vor 100 000 Jahren in einer Höhle des Neandertals gejubelt haben, als nach dem eiskalten Winter die ersten Sonnenstrahlen des Frühlings neugierig in ihre kalten Höhlen lugten, als endlich die Natur aufblühte und das Hungerleiden im Winter zu Ende ging. Gewiss haben sie gejubelt und getanzt: Der Frühling ist da. Es geht wieder aufwärts. So könnte in grauer Vorzeit Ostern als Fest der Nomaden in der Zeit des Frühlingsvollmonds entstanden sein. Noch heute steckt diese Frühlingsfreude in uns, wenn endlich die Sonne die Blumen aus dem Winterschlaf aufgeweckt und die letzten Schneereste "verjagt" hat. Diese Freude hat 1797 Goethe in seinem "Osterspaziergang" geschildert: "Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden,



belebenden Blick." Auch die Kinder im Kinderdorf haben diese fröhliche Wende mit ihrem Spielen, Springen und Radfahren nicht verschlafen...

Doch nur noch rund drei Monate, dann wendet sich die Sonne wieder rückwärts, die Tage werden kürzer, die bunten Blätter fallen und bald tanzen wieder die ersten Schneeflocken aus den grauen Wolken. So geht's schon seit Millionen von Jahren - ewiger Kreislauf der Natur...

Nein, nicht ewiger Kreislauf.

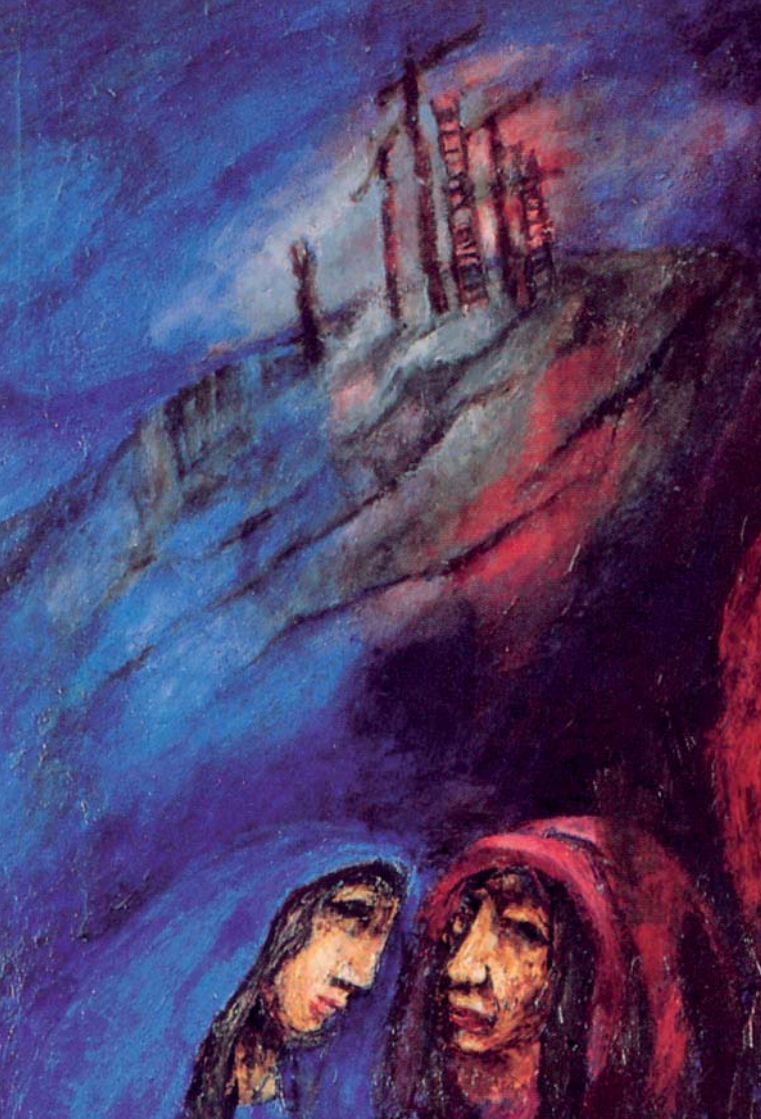
Einmal wird's keine Wende mehr geben. Einmal kommt das Ende, wie es Physik und Astronomie berechnen und wie wir singen: "Die Sterne erlöschen, die Sonne, die jetzt brennt, wird einstens verdunkeln und alles sich endt..." Auch der Osterspaziergang auf der zu Eis erstarrten Erde hat ein Ende, auch wir, wenn unsere Lebensuhr abgelaufen ist. Sind wir also verdammt, ewig ruhelos die Gefoppten, die Angeschmierten zu sein, ewig voll Sehnsucht, Seifenblasen nachzurrennen,

die zerplatzen, wenn wir sie erhascht haben? Gewiss, das Ostern der Schöpfung ist wunderbar, aber längst nicht alles. Vor Jahren habe ich mal das folgende mittelalterliche Gebet entdeckt, das von der Schöpfung wegweist hin zum Schöpfer: "O Gott, du hast unser Herz so groß geschaffen, dass nichts Geschaffenes es glücklich machen kann, als allein nur Du." So weist der alljährliche Frühling als beglückendes Gleichnis vor allem auf die entscheidende Wende vom Tod zum Leben hin, wie es der folgende Osterspaziergang erzählt. Es ist die schönste Ostergeschichte, die es gibt.

Als das unbegreifliche Fest der Auferstehung vor 2000 Jahren

Ist am leeren Grab alles zu Ende?

Es sieht so aus. In Jerusalem ist nach dem jüd. Osterfest wieder der Alltag eingeleitet. Pilatus reitet an der Spitze seiner Soldaten zurück nach Cäsarea am Meer. Es war nicht schön, dieses Osterfest. Er ist froh, die verhasste Stadt hinter sich zu haben, in der er mit



dem Nazarener eine so klägliche Rolle gespielt hat. Auch die Herren im Tempel sind nicht zufrieden. Den Jesus sind sie zwar los, aber unglaubliche Gerüchte geistern durch die Stadt. Während die Morgensonne auf dem Hügel vor dem Stadttor drei leere Kreuze umspielt, sieht man einige Frauen zu diesem Hügel eilen. O nein, es ist kein Osterspaziergang. Ihr Herz ist traurig und eine schwere Sorge belastet sie: "Wer wird uns den schweren Stein vom Grab weg wälzen?". Sie wollen doch nach jüdischem Brauch den Mumiendienst am Leichnam Jesu vollziehen. Dass er lebt, glaubt niemand von seinen Freunden, die Frauen nicht, die Jünger nicht. Diese haben sich aus Angst verkrochen. Alle Hoffnung ist tot. Am Grab neues Erschrecken: Der Stein ist weggerollt. Das Grab ist leer. Vor Schrecken fliehen sie. Alles zu Ende...

Sieger Köder: "Der Gang zum Grab"

Nein, nicht zu Ende. Gott schenkt die große Wende.

Nur Maria vom Fischerstädtchen Magdala ist nicht geflohen. Sie bleibt allein am Grab zurück. Jesus hatte sie früher von einer schweren Krankheit geheilt. Sieben Dämonen hätten sie gequält, wird gesagt. Jesus hatte sie von diesem schrecklichen Schicksal befreit und ihrem tristen Leben neuen Sinn und Freude geschenkt. Seitdem gehört sie zu seinem Gefolge und bleibt treu bis zum Kreuz.

Nun aber steht sie allein am Grab und weint. Vier Mal wird berichtet, dass sie weint. Es ist ja auch zum Heulen, wenn der liebste Mensch brutal umgebracht und nun auch noch sein Leichnam gestohlen wird. Da wendet sie sich um und sieht Jesus dastehen. Sie meint, es sei der Gärtner und fragt: "Wenn du ihn weggebracht hast, sag es mir, wo du ihn hingelegt hast. Dann will ich ihn holen." Immer noch will sie den Mumiendienst vollziehen. Immer noch ist sie ohne Hoffnung. Da sagt der vermeintliche Gärtner nur: Maria. Sonst nichts. Keinen Vorwurf. Keine

Sieger Köder: "Maria von Magdala am Grab"



Belehrung, nur Maria. Nun heißt es zum zweiten Mal: Sie wendet sich um, überwältigt von Glück und Freude. Sieger Köder hat diese Wende im nebenstehenden Bild eindrucksvoll gemalt. Nun stiert sie nicht mehr ins leere Grab, nicht mehr in ein schwarzes Loch. Nun schaut sie ihn, den sie liebt. Sie will ihn berühren. Doch gleich schickt sie der Meister zu den Jüngern. Als "apostola apostolorum" verkündet sie ihnen: "Ich habe den Herrn gesehen. Jesus lebt." Dies war der kürzeste Osterspaziergang der Weltgeschichte. Er hat die Welt verändert.

Und was feiern wir heute, 2000 Jahre später?

Es ist das Geheimnis des Glaubens.

Wo soll am 4. April 2010 unser Oster-spaziergang hingehen? Zum Osterhasen? Ostereier suchen? Nach dem langen Winter hinaus in die blühende Natur? Ein schönes Fest in der Familie feiern? Alles schön, Zeichen glücklichen Lebens. Aber ist Ostern nicht viel, viel mehr? Hat es nicht mit dem



Osterkreuz und Tabernakel in unserer Franziskuskapelle

Auferstandenen zu tun? Aber nicht bloß als Erinnerung, so wie man das Ostergeschehen vor 2000 Jahren in einem Jesusfilm betrachten kann. Nein, viel mehr: "Ostern ist Vergegenwärtigung von Kreuz und Auferstehung. Ist Geheimnis des Glaubens." Auferstehung wird Gegenwart. Wir sind dabei. Wir sind mit Namen gerufen, wie Maria von Magdala. Wenn uns das österliche Geheimnis nicht Freude und Hoffnung zu schenken vermag, haben wir den 4. April 2010 umsonst gefeiert. Auch wir sollten österliche Menschen werden wie sie und - glauben.

Unser Osterspaziergang zu den Kindern

Maria erhielt für ihren Osterspaziergang einen Auftrag. Auch uns gibt der Auferstandene einen Auftrag. Er könnte lauten, leidenden Kindern zu helfen, dass ihr Leben gelingt. Denn er hat gesagt: " Dazu brauche ich euch. Ich vertraue euch das Kostbarste an, das es gibt: hilflose Kinder. Ihr sollt sie behüten, fördern und fordern. Ihr sollt sie ins selbstständige, liebesfähige Leben geleiten. Alles, was ihr sonst erfindet

und schafft, hat einmal ein Ende. Sogar die atomare Strahlung wird einmal erlöschen, von der man doch sagt, sie werde "ewig" strahlen. Ein Kind aber, das selig in den Armen seiner Mutter geborgen ist, wird nach unserem österlichen Glauben als Bild und Gleichnis Gottes ewig leben. Dieses aufblühende Leben wird uns anvertraut. Wir können ihm zum Segen oder Fluch werden. Wagen wir den Osterspaziergang zum Kind. Wir werden im Kind dem Herrn selbst begegnen.

So wünsche ich mit der ganzen Kinderdorfsgemeinschaft Ihnen und Ihren Lieben, unseren Wohltätern und Freunden, allen Verzweifelten und Heimgegangenen ein gnadenvolles österliches Fest, dass auch unser Lebensweg nicht Ende werde, sondern Wende zum ewigen Leben



(Erwin Knam)

Wir wollen Dank sagen:

Zuwendungen aus Stiftungen:

Dr. Gabriele Müller-Vesenmayer-Stiftung, Stuttgart; Schwörer-Stiftung, Sigmaringen; W. Müller-Altvatter-Stiftung, Stuttgart; Trude Eipperle Rieger-Stiftung, Aalen

Für Taufspenden:

Kath. Kirchengemeinde, Deilingen; Kath. Kirchengemeinde, Kolbingen; Kath. Kirchengemeinde, Obernheim

Für Geburtstagsspenden:

Bopp Stefan, Esslingen; Kraus Antonie, Leinfelden; Hagel Monika, Aalen

Für Kranzspenden:

Hesemann Gerd, Wuppertal

Den Kirchengemeinden:

Kath. Kirchengemeinde, Steinbach; Kath. Kirchengemeinde, Metzingen; Kath. Kirchengemeinde, Rot a. See; Kath. Kirchengemeinde, Blaufelden

Für sonstige Spenden:

Handarbeitskreis Lustige Masche; Firma Hermann Fuchs GmbH, Ellwangen; Bergbrauerei Zimmermann, Ehingen; Prof. Hermann Gaus, Stuttgart; ENBW ODR, Ellwangen; Spedition Keller & Keller, Kreßberg; Zuber Betonwerk, Crailsheim; Rosenkranzbruderschaft, Ellwangen, Missionskreis Hirrlingen; Reisegruppe Frauen d. katholischen Frauengemeinschaft, St. Augustin; Spedition Fischer, Oberkochen, Familienkreis Marbach; Elisabethenverein Altenkessel; Stadt Oberkochen; Rotochsen-Brauerei Ellwangen; Graule & Riedl GmbH Aalen; Fa. Schwer Präzision GmbH, Denklingen; Löwenbrauerei Wasseralfingen; Maschinen-Fabrik Alfing Kessler, Wasseralfingen; Lambertus-Verlag; Landfrauenvereinigung Fronreute; Philharmonischer Chor, Heilbronn; Oeffling Heinrich, Nürtingen; Fa. Matthäus Schenk, Ehingen; Kath. Frauengemeinschaft Niederbühl, Rastatt; Kath. Frauenbund, Augsburg; Gesangsverein Berg e.V.; Architekturbüro Hariolf Brenner, Ellwangen; Kath. Frauengemeinschaft, St. Augustin-Menden; Klos Peter,

Jagstzell-Kreuthof; Fa. Screenwerks Neu-Ulm;
Kath. Frauenbund St. Dionysius, Neckarsulm;
Hilfs- und Wohltätigkeitsverein Heidenheim;
Frauen- und Männerkreis St. Antonius,
Waiblingen

Ihnen allen und auch allen nichtgenannten
Spendern ein herzliches Vergelt´s Gott.

Impressum:

verantwortlich i.S.d.P. für das Freundeskreisheft:
Ralf Klein-Jung (Vorstand),
Kinder- und Jugenddorf Marienpflege, Dalkinger Str. 2,
73479 Ellwangen
Layout: Joachim Kübler
Druck: Druckerei Opferkuch, 73479 Ellwangen

Bruno ist in Haus 11 eingezogen

Ja, wer ist denn Bruno? Natürlich ein schoko-
brauner, kinderfreundlicher und lieber
Labrador.

Wir in Haus 11 sind auf den "Hund" gekom-
men. Vor einigen Monaten kam von einem
guten Freund die Anfrage für einen
Therapiehund an uns. Nach langer und guter
Überlegung haben wir Mitarbeiter vom Team
die Entscheidung getroffen, einen Hund in
unsere Gruppe, für unsere Kinder, aufzuneh-
men. Am 17. Januar kam dann Bruno zu uns.
Bruno beschnupperte uns alle, wedelte mit
seiner Rute und fühlte sich gleich wohl.



Warum haben wir uns denn für die Aufnahme von Bruno entschieden? Für uns hat die Beziehung zwischen Kind und Hund einen hohen pädagogischen und heilpädagogischen Wert. Viele unserer Kinder sind emotional verunsichert und verletzt und können dadurch oft leichter zu einem Tier Vertrauen entwickeln. Das Tier hört ihnen zu, kann trösten, ist ein zuverlässiger Freund, Beschützer und Spielkamerad. So kann unser Bruno ein Kamerad für jedes einzelne Kind sein, der ihnen Nähe, Anerkennung und Zuwendung gibt. Unsere Kinder lernen aber auch, Verantwortung für ihren Bruno zu übernehmen: bei der Ernährung, bei der Pflege, beim täglichen Ausgang, im Falle von Krankheit und überall im Alltag.

So kann Bruno im Alltag, sowie in der heilpädagogisch therapeutischen Arbeit Spaß und Lebensfreude unseren Kindern vermitteln, die soziale Entwicklung der Kinder prägen und die Psyche positiv beeinflussen. Unser Bruno trägt bereits zu einem guten Klima in der Gruppe bei, tut gut, und wir sind froh, ihn bei uns aufgenommen zu haben.

Zum Schluss möchte ich natürlich auch Danke sagen. Ein ganz besonderer Dank an Familie Olberts von der Markus-Mühle aus dem Westerwald, welche die Idee des Therapiehundes hatte und für Bruno alle anfallenden Kosten übernimmt.

Danke auch an Herrn und Frau Doepp, die den Hund für uns ausgesucht und trainiert haben und für uns Ansprechpartner rund um die Uhr sind.

Danke natürlich auch an Herrn Klein-Jung, der unser Vorhaben mit unterstützt hat.

Auch hier zeigt sich: Es ist schön, gute Freunde zu haben!

Christa Haas, Haus 11



Arbeit mit Mädchen mit Ess-Störungen

Was bewegt uns aktuell in unserer Arbeit?

Nach fast vier Jahren Auseinandersetzung mit dem Thema Ess-Störungen und der Begleitung von Mädchen mit Adipositas, Anorexie oder Bulimie erleben wir - neben allen therapeutischen Interventionen und Verhaltensplänen - wie wichtig es ist, die Freude am Leben neu zu wecken.

Dies bedeutet für uns, dass wir in unserer pädagogischen Arbeit Räume eröffnen, in denen sich die Mädchen in einer positiven Weise selbst erleben können, wo sie spüren - ich habe Fähigkeiten und kann mit diesen Begabungen und Stärken mein Leben gestalten.

Die Erfahrung "Ich bin mir und meinen Problemen nicht hilflos ausgeliefert - sondern habe neue Möglichkeiten, auf die Anforderungen des Lebens zu reagieren als bisher".

Des Weiteren geht es auch um die Akzeptanz, dass Schwierigkeiten und Anforderungen im Leben in selbstverständlicher Weise dazuge-



Bild eines unserer Mädchen in Haus 13

hören und sie eine Einladung zum inneren Wachsen sind.

Es ist uns wichtig, die Erfahrung zu vermitteln, dass in uns die Fähigkeit liegt, Herausforderungen des Lebens bewältigen zu können. Das Leben ist keine Last, die man ertragen muss, sondern eine Aufgabe, der wir uns stellen können.



Bedeutsam in dieser Entwicklung ist auch die Erfahrung von Schönheit in vielfältiger Hinsicht.

Angefangen von der Schönheit der Natur, der kreativen Gestaltung eines Raumes und der inneren Zustimmung zu meinem eigenen Körper, meiner Gestik, Mimik und der eigenen Stimme. Wenn es mir wieder möglich wird, Schönes um mich herum wahrzunehmen, mich daran zu freuen und mitzugestalten, dann kann ich das eigene Leben auch genießen.

Die Entwicklung einer gesunden Genussfähigkeit erachten wir als einen wesentlichen Baustein einer guten Entwicklung.

Wir handeln nach dem Motto:

"Heute ist der erste Tag vom Rest deines Lebens - es liegt in deiner Hand - mach was draus!"

Sr. Marie-Sophie Schindeldecker, Haus 13



Die DWGs brechen zur Skifreizeit nach Schröcken auf

Mit viel Freude fuhren wir los. Die Stimmung war gut und alle hatten die Hoffnung auf viel Schnee. Die Freude hielt allerdings nicht sehr lange, da wir den Skiraumschlüssel vergessen hatten. So war der nächste Tag mit Spielen und Spaziergängen angesagt. Ein Teil fuhr bis Lindau zurück, wo dank unseres Hausmeisters ein Zivi auf uns wartete und den ersehnten Schlüssel brachte.

Deshalb war am nächsten Tag endlich Skifahren angesagt. Die Sonne und der Schnee meinten es gut mit uns und die Fahrten verliefen mit viel Spaß und ohne Zwischenfälle.

Rasend schnell verging die Zeit und schon war unser Urlaub wieder vorbei. Zur Belohnung gab es noch ein herrliches Essen im Dörfchen Schröcken.

Das Anstrengendste wie immer war das Putzen des Hauses. Mit vereinten Kräften ging es ziemlich schnell und so fuhren wir wieder zurück ins schöne Ellwangen.

Die Mädchen der DWG



Kurze Verschnaufpause und einen kleinen Happen essen.



Kinderdorffest am 20. Juni 2010

“1730-2010 - Tradition und Moderne”

*Kapuzinerkloster - Waisenhaus - Kinderdorf -
Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien*

10.00 Uhr

Festgottesdienst auf dem Dorfplatz

ab 11.30 Uhr

Reichhaltiger Mittagstisch
(auch vegetarisch)

13.00 Uhr

Musikalische Eröffnung des Kinderdorffestes

13.30

**Großes Kinderdorffest mit mit vielen Aktionen
und Überraschungen,
Tag der offenen Tür,
Information und Gespräch**

Das Fest findet bei jeder Witterung statt

19. Juni 2010 ab 14 Uhr

Ehemaligentreffen

Bitte anmelden unter Tel. 07961 884-103
(vor allem wegen evtl. Übernachtung)

Details folgen im Mai unter
www.marienpflege.de
Suchwort "Ehemaligentreff"

Kinder- und Jugenddorf Marienpflege - 73479 Ellwangen - Tel. 07961/884-0 - Fax 884-222

Internet: www.marienpflege.de - E-mail: info@marienpflege.de

KSK Ostalb 110 600 053 (BLZ 614 500 50) - VR-Bank Ellwangen 200 200 003 (BLZ 614 910 10)